

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Gründungs-Jahr
1822

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 242.

Mittwoch, 17. Oktober 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Ledger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Redaktion. Postanhalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschreibzeile (7 Silben) 30 Pf.; Ortspreis 15 Pf.; geländebender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweise und Vermittlungsgebühren 20 Pf. *Festsätze. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Grübler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerin — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsrecht und Verfall: Sauer & Söhne, Leipzig, Riesa. Geschäftsstelle: Weichstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittler, Riesa.

Zur tunlichst ergiebigen Verwertung des Blutes von Schlachtvieh zu Nahrungs- zwecken wird das Verbot der Verwendung des Blutes von durch Halsstich getöteten Tieren zur menschlichen Nahrung (§ 8 der Verordnung vom 20. Dezember 1910 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 748 —) bis auf weiteres aufgehoben.

Dabei wird vorausgesetzt, daß der Halsstich richtig und ohne Verletzung des Schlundes herab ausgeführt wird, daß der Schlachter den Hals des Schlachtviehs von der einen Seite zur anderen quer durchsticht (Querstich). Die für die Fleischschau verpflichteten Tierärzte und die nichtärztlichen Fleischbeschauer haben auf die ordnungsmäßige Ausführung des Halsstichs mit zu achten und erforderlichenfalls auf die Schlachtenden unmittelbar oder durch Vermittelung der Obermeister der Fleischereien belehrend einzumischen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der Halsstich beim Schlachten von Kindern, einschließlich der Kälber, von Schafen und Hegen nur beim rituellen Schwächen durch den hierzu bestellten Schlachter angewendet werden darf (§ 1 der Bekanntmachung des Reichsanwalters über das Schlachten von Tieren; vom 2. Juni 1917 — Reichs-Gesetzblatt Seite 471 —). Diese Beschränkung in der Anwendung des Halsstichs bezieht sich nicht auf Notschlachten, bei denen die Ausziehung eines Schlachters nicht möglich ist. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Dresden, am 12. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

568 a IV.

4951

Ausgabe der Fleischkarten, der Fleischkontrollkarten und der Wochenkartoffelkarten.

Freitag, den 19. Oktober 1917, vormittags 8—12 Uhr findet in den bekannten Ausgabestellen die Ausgabe der Fleischkarten und der Fleischkontrollkarten auf die Zeit vom 29. Oktober — 25. November 1917 statt.

Die Kontrollkarten G und H sind bis spätestens Dienstag, den 23. Oktober 1917, abends, beim Fleischer zwecks Eintragung in die Kundenliste abzugeben. Eine weitere Ausgabe der Fleischkarten und der Fleischkontrollkarten an Kartoffeln kann nur gegen Bezahlung einer Gebühr von 50 Pf. erfolgen.

Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Wochenkartoffelkarten. Wochenkartoffelkarten dürfen nur die Personen entnehmen, die von dem Rechte des zentnerweisen Bezugs von Kartoffeln keinen Gebrauch machen.

Jeder Kartoffelverbraucher wird empfohlen, sich hierüber nochmals dringend, sich, soweit ihr geeignetes Lagervermögen zur Verfügung stehen, für den Winter einzudecken.

Wer die Absicht hat, sich noch einzudecken, möchte nächsten Freitag die Kartoffelkarten noch nicht entnehmen.

In den nächsten Tagen werden voraussichtlich den diesigen Händlern größere Mengen Kartoffeln zugewiesen werden, sobald auch die Händler in der Lage sein werden, Kartoffeln auf Landeskartoffelkarten abzugeben.

Der Zeitpunkt, von dem ab die Händler ermächtigt sein werden, auf Landeskartoffelkarten Kartoffeln abzugeben, wird nach bestimmung werden. Wir hoffen aber, daß die Abgabe Ende dieser Woche oder Anfang nächster Woche geschehen kann.

Kaiser Wilhelm in Konstantinopel.

Kaiser Wilhelm ist Montag vormittag in Konstantinopel eingetroffen. Unter lebhaften Klängen des Kaiser! Es lebe der Sultan! fuhr der Kaiser um 11 Uhr 40 Minuten in die Halle, während ein Geschützsalut gelöst wurde und eine Militärkapelle die deutsche Hymne spielte. Die beiden Monarchen begrüßten einander überaus herzlich. Der Kaiser schritt hierauf an der Seite des Sultans die auf dem Bahnhofsplatz aufgestellte Ehrenkompanie ab. Auf dem mit Blattschirmen geschmückten Wagen zum Wagen reichten ihm türkische Mädchen Blumensträuße, wofür der Kaiser herzlich dankte. Kaiser Wilhelm bestieg nun mit dem Sultan den Salamanen, in dem ihm gegenüber Bisgeneralmarschall von Balfors Platz nahm und hielt unter den beglücktesten Stunden in der Stadt. Die Straßen waren mit Blumen überfüllt, die dem hohen Gatt getreut waren, jedes Gebäude festlich geschmückt. Drei Triumphbögen kennzeichneten den Weg, den der Wagen des Kaisers nahm, über die Karaköy-Brücke und die Tophanestraße ging die Fahrt nach dem Yıldız-Palast. Die Jagd aller Schulen von Konstantinopel hatten zu beiden Seiten des Weges Aufstellung genommen. Am Nachmittag fuhr der Kaiser von Konstantinopel auf einem Dampfer nach Ierapetra, wo er den Friedhof im Werte unserer dortigen Botschaft besuchte, auf welchem u. a. in der Türkei gefallenen Deutschen auch Feldmarschall v. d. Goltz bestattet ist.

Kriegsnachrichten.

Die Unternehmungen von See aus gegen Dage und Oesel. Aus Berlin wird gemeldet: Über die erfolgreichen Unternehmungen von See aus gegen Dage und Oesel erfahren wir folgende Einzelheiten: Unsere im Verlaufe des Krieges ununterbrochen tätigen kleinen Minenboote hatten die ersten Vorbereitungen zu dem geplanten Vorstoß unserer Flotte gegen die den Rigaischen Meerbusen beherrschenden Inseln Oesel und Dage getroffen. Trotzdem die Gewässer um die Inseln überall sehr leicht und mit Felsenriffen und Sandbänken übersät sind, trotzdem kaltes, stürmisches Wetter und hoher Seegang das Arbeiten der kleinen Minensuchfahrzeuge außerordentlich erschwerte, haben die mit dieser Aufgabe betrauten Verbände in jeder unermüdlicher Arbeit innerhalb kürzester Frist die weithin völlig verfeindeten Gewässer um Oesel und Dage sowie die Anfahrtsstraße von Minen gesäubert und unseren Hochseetretkräften und Transportdampfern damit eine sichere Fahrstraße geschaffen. Die Transportflotte war im fernsten Osten in überraschend kurzer Zeit in Dienst gestellt, mit Truppen besetzt und trotz der navigatorischen Schwierigkeiten an die Küste der angrenzenden Insel übergeführt worden. Das bei der Fahrt dieser Transportflotte mit ihrer großen Zahl von Schiffseinheiten auf den schmalen, zwischen den Inseln selbst freigelegten Fahrstrahlen, bei dem stürmischen Wetter und bei der nachts besonders schwierigen Fahrt im Verbände keine Störungen vorgekommen sind, spricht besser als große Worte für das Können deutscher Seeleute. Ebenso glatt verliefen

sich auch die Ausschiffung der Truppen mit ihrem Artillerie- und Fuhrpark ab, nachdem unter den Granaten der Schiffsgeschütze der Widerstand aller feindlichen Küstenbatterien zusammengebrochen war. Eine seemännisch besonders hoch zu bewertende Leistung ist das Eindringen unserer leichten Seestreitkräfte in die Kasnar-Bucht; ist doch der Sololund, die Durchfahrt zwischen Dage und Oesel, schmal und vollkommener mit felsigen Untiefen und seichten Stellen durchsetzt. Nur eine einzige, kaum 200 Meter breite und flache Rinne führt in vielen Windungen in die Kasnar-Bucht hinein, so daß schon im Frieden, wenn alle Seeweichen vorhanden sind, die Einfahrt für den Dreistündigen nicht ungefährlich ist.

Daß der deutschen Transportflotte besonders im Süden der Insel modernste 30,5-Zentimeter-Geschütze gegenüberstanden, die tatsächlich bereits auf 28 Kilometer unvorne Minenbootsverbände unter Feuer nahmen, machte die Unternehmung zu einem Wagnis. Der alte Grundbesatz, daß Batterien am Lande angreifenden Schiffen gegenüber außerordentlich im Vorteil und daher weit überlegen sind, war durch die Kriegführung, vor allem durch das Risiko der verbündeten Flotte der Galtivost mehrfach bestätigt. Von der bekannten Autorität auf dem Gebiete des Seewesens Sir Geoffrey Dornby kammit der in England anerkannte Grundbesatz, man habe die Seeherrschaft, wenn man seiner Regierung weihen könne, daß sie ein Expeditionskorps zu irgendeinem Punkte hinschicken kann, ohne Sorge, daß die feindliche Flotte irgendwie förmlich dazwischen tritt. Dieser Sorge war die deutsche Marine in diesem Falle nicht enthoben. Das Vorhandensein russischer Seestreitkräfte war bekannt. Tatsächlich haben sie auch verschiedentlich in den Kampf eingegriffen. Wenn trotzdem die oberste Seestreitkräfte- und Seeresleitung zu einem ersten großen Ueberseeunternehmen sich entschlossen haben, ein Unterfangen, das bei allen Drängen der öffentlichen Meinung die englische Admiralität gegenüber der skandinavischen Küste oder Belgoland oder der deutschen Bucht immer abgelehnt hat, so setzt das Wagnis, denn ein solches bleibt es, daß in der Marine derselbe Geist herrscht, wie vor dem Stagnieren, das auch heute noch der Formel von der Ueberlegenheit der Landgestützte über das Schiff entgegen Vorbeis zu brechen ist, wenn nur ein kräftiger Führer sein größeres Können in die Waagschale wirft.

Russische Fallschwebungen. Äntlich wird aus Berlin gemeldet: Die erfahrenen von zuständigen Stelle: 1. Der amtliche russische Seereport vom 14. Oktober meldet den Verlust von einem deutschen Kreuzer und vier Torpedoboote. Wie aus dem deutschen Bericht hervorgeht, ist bis zum 16. Oktober kein außer zwei zum Minenboote bestimmten Fischdampfern an der Unternehmung gegen Oesel beteiligtes Kriegsschiff verloren gegangen. Dagegen ist ein kleiner Transportdampfer auf eine Mine geraten. Mannschaftsverluste sind hierbei nicht eingetreten. 2. Ebenfalls äntlich ist der im amtlichen russischen Bericht vom 16. d. Mts. gemeldete Verlust zweier deutscher Torpedoboote in Kasnar-Bucht. Der von uns genommene Bericht „Gom“ ist bei unseren Eindringungsversuchen getrennt und gesunken.

Die in § 8 Ziffer 2 und 3 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 11. Oktober 1917 bezeichneten Anstalten und Gattwirtschaften haben die Anträge auf Ausstellung von Kartoffelbezugscheinen schriftlich beim unterzeichneten Räte zu stellen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 17. Oktober 1917.

Das fällig gewesene Schulgeld für die städtischen Schulen auf das 4. Vierteljahr 1917 ist längstens bis

zum 20. Oktober 1917

an unsere Stadtkassette zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 10. Oktober 1917.

St.

Die Zeichner von 6. Kriegsanleihe.

Die bei uns Stücke zu 100, 200 oder 500 M. bestellt haben, können diese gegen Vorlegung der feiner Zeit erhaltenen Rechnung in Empfang nehmen.
Auf Antrag sind wir gern bereit, diese oder andere Wertpapiere vollständig kostenlos zu verwahren und zu verwalten.

Sparkasse der Stadt Riesa, am 12. Oktober 1917.

Vollmilchverkauf in Gröba.

Um den Andrang vor den Milchgeschäften zu beseitigen und besonders das oft stundenlange Warten vor der Ausgabezeit der Milch zu beheben, ist im Einverständnis des Ernährungsamtes mit den Milchhändlern folgende Vereinbarung getroffen worden. Die Ausgabe von Vollmilch erfolgt nur in der Zeit von vormittags 7—9 Uhr an die Einwohner, welche ein Nummerkarte sind. Diese Karte wird in dem Milchgeschäft ausgeteilt, von welchem die Milch bezogen werden soll und ist täglich mit vorzulegen. Die Ausgabe der Vollmilch in den Milchgeschäften erfolgt in der Weise, daß die erste Hälfte der Milchstunden von 7—8 Uhr und die zweite Hälfte von 8—9 Uhr abgefertigt werden. Am nächsten Tage wechselt die Nummernfolge, es werden dann zuerst die zweite Hälfte der Nummern von 7—8 Uhr und die erste Hälfte von 8—9 Uhr mit Milch beliefert.

Jeder Andrang und besonders das vorzeitige Ankommen vor den Milchgeschäften ist auf jeden Fall zu vermeiden. Vor 7 Uhr ist überhaupt keine Ansammlung vor den Milchgeschäften ausdrücklich verboten, wer sich trotzdem vor dieser Zeit vor den Milchgeschäften aufhält, hat polizeiliche Beweismittel zu gewärtigen. Um während der Verkaufszeit ein ungehindertes Gehen der Fußsteige zu ermöglichen, haben sich die Milchstunden in Reihen von je 3 Personen nebeneinander anzustellen, später kommende haben sich unbedingt an die zuletzt gekommenen anzuschließen. In den Geschäften dürfen nur immer 3 Personen auf einmal Einlaß nehmen.

Milchträge dürfen auf keinen Fall von den Milchhändlern vorher angenommen werden, auch darf Milch beim Verkauf nicht zurückgehalten werden, um Kunden vorzugswiese oder außer der Verkaufszeit zu bedienen.

Gröba, Elbe, am 16. Oktober 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bericht.

Aus Paris wird gemeldet: Der Dampfer *Webia*, der als Begleitschiff fuhr, wurde im westlichen Mittelmeere torpediert. Die Explosion des Torpedos verursachte die Explosion der Munition im Schiffsraume. Der Dampfer sank in wenigen Minuten. Er hatte 550 Frachtposten an Bord, darunter Abteilungen von algerischen Soldaten und eingeborene Arbeiter, Gefangene und 67 Mann der Besatzung. Die Zahl der Vermissten beträgt 250. — Die englische Admiralität gibt bekannt: Das Minenräumerschiff „*Bogonia*“, das überfällig ist, muß jetzt als verloren betrachtet werden. Der bewaffnete Hilfskreuzer „*Champagne*“ ist torpediert worden und gesunken. Fünf Offiziere und 51 Mann sind dabei umgekommen. — Neuter meldet aus Athen: Der italienische Dampfer „*Vari*“ mit dem griechischen Konsulpersonal aus der Türkei an Bord wurde von den Deutschen torpediert. 50 Ueberlebende wurden auf Korfu gelandet, 120 in Italien. Man fürchtet, daß die griechischen Beamten umgekommen sind.

Weitere Kriegsnachrichten.

Die Pariser Ständekammern im Ministerrat. Montag nachmittag fand ein französischer Ministerrat statt, in dem Bainlevee das Ergebnis der Untersuchungen zur Kenntnis brachte, die über die Anschuldbung betreffend die Mitteilung militärischer und diplomatischer Urkunden an den Feind eingeleitet worden ist. Die Regierung hat beschlossen, in die Befugnisse der Gerichtsbehörden, die ihre Aufgabe mit vollständiger Unabhängigkeit bis zum Ende durchzuführen werden, nicht einzugreifen. Sie betrachtet es aber im Interesse des inneren Friedens und der Moral der Nation als ihre Pflicht, die Anschuldbung, deren Unrichtigkeit dargetan ist und die sie dem Urteil des öffentlichen Gewissens unterbreitet, dem Gericht zu überweisen.

Eine Friedensaktion Kerenski? Nach einer Petersburger Meldung der „Times“ wird in den diplomatischen Kreisen Rußlands damit gerechnet, daß Ministerpräsident Kerenski voraussichtlich im Laufe des Winters eine Friedensaktion einleiten werde. Falls die übrigen Entente-mächte auf beratige russische Vorschläge nicht eingehen sollten, dürfte Rußland den gemeinsamen Kampf aufgeben. Der Korrespondent wirkt in diesem Zusammenhang Kerenski indirekt eigennützig Motive vor und deutet an, daß der Ministerpräsident aus Ehrgeiz für den Frieden eintreten wolle, um nach Beendigung des Krieges sich zum Präsidenten der russischen Republik wählen zu lassen. — In einem Begrüßungstelegramm des russischen Arbeiter- und Soldatenrats an den französischen Sozialistkongress wird verkündet, daß ohne einen demokratischen, rasch abgeschlossenen Frieden die russische Revolution von den schwersten Gefahren bedroht sei.

Der russische Reichsbankdirektor teilt in einem Bericht an das Finanzministerium mit, daß auf die sogenannte Freiheitsanleihe im ganzen 4043 Millionen Rubel gezeichnet sind.

Die amerikanische Regierung soll, nach einem in Washington umlaufenden Gerücht, auch die Eisenbahnen für die Kriegsdauer zu übernehmen beabsichtigen. Die Friedensaktion zum Abbruch gekommen. Aus Wien wird gemeldet: Mehreren Blättern zufolge sei durch